

III.

Ein schlesischer Gegner der Reformation.

An der Leipziger Universität, welche bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts eine Hochburg des alten Glaubens blieb, wirkte in der theologischen Fakultät ein Schleier, M. Caspar Deichsel¹⁾. Er stammte aus Lüben und wurde am 23. April 1498 in Leipzig immatrikuliert. Frühzeitig erwarb er die niederen akademischen Grade. Am 7. März 1500 wurde er baccalaureus, am 28. Oktober 1510 magister, nachdem er während des Sommersemesters in Wittenberg studiert hatte, am 17. April 1518 lector und im Sommerhalbjahr 1523 Dekan der Artistenfakultät. Inzwischen hatte er begonnen, sich für den Eintritt in das akademische Lehramt vorzubereiten, und war am 6. August 1519 — durch Dr. Martin Meyendorff aus Hirschberg präsentiert — cursor geworden.²⁾ Am 23. März 1527 erlangte er den Grad des sententiarius. In den Aufzeichnungen der sententiarii von 1520—1529 hat Deichsel folgendes eingetragen: *Ego magister Caspar Deychsel de löben principavi in libros*

¹⁾ vfr. Brieger, Die theol. Promotionen an der Universität Leipzig 1890. Fr. Jarnde, Die urkundl. Quellen zur Geschichte der Universität Leipzig 1857; G. G. Gersdorf, Urkundenbuch des Hochstifts Meißen im Cod. dipl. Sax. III 1867; Stübel, Urkundenbuch der Universität Leipzig, cod. dipl. Sax. XI 1879; Jarnde, Acta rectorum universitatis studii Lipsensis 1859.

²⁾ Der cursor hatte 2 Jahre lang Vorlesungen über die hl. Schrift zu halten, d. h. in 80 Vorlesungen 80 Kapitel kurforisch zu erklären. Ihm lag auch die Abhaltung von Disputationen und Predigten sowie der Besuch der Vorlesungen der Magister ob. Hierauf bereitete sich der cursor ein Jahr lang auf die Vorlesungen über die Sentenzen des Petrus Lombardus vor. Als sententiarius las er 2 Jahre über die 4 Bücher der Sentenzen und durfte sich, wenn er beim dritten Buche angelangt war, baccalaureus formatus nennen.

sententiarum anno Domini 1527 in vigilia Philippi et Jacobi (30. April) et ex ordinacione facultatis imprimis incepti legere Tercium sententiarum. eodem anno in vigilia Philippi ut supra, et finivi eundem sabbato ante festum sancti laurencii martiris (3. Aug.) anno ubi supra. Principiavi deinde secundum librum sententiarum secunda feria ante festum sancti Laurencii (5. Aug.) anno Domini 1527, finivi sabbato ante Elizabeth (16. Nov.) anno ubi supra. Primum autem librum sententiarum incepti secunda feria post festum sancte Elizabeth (25. Nov.) 1527 et cetera ut supra. Am 10. Oktober 1531 ernannte ihn die Fakultät auf Präsentation des Dr. Ludwig Sangersneider zum licentiatum und am 19. Juli 1536 zum Doktor der Theologie. Hierüber findet sich folgender Vermerk: Anno Domini 1536 feria quarta post Divisionem Apostolorum, que erat 19 mensis Julii D. Doctor Martinus Meyendorff de hyrsperg, Hieronymus Dungersheim de Ochsenfurt, Georgius Dottaninus Menningensis celebrarunt aulam doctoralem in ecclesia S. Nicolai pro dominis Casparo Deychsele et Joanne Savor ex Wynsheim, quos ibidem Doctores creaverunt. — Deichsel wurde später Domherr in Meißen und im Siegnitzer Kollegiatstift. Als Mitglied der theologischen Fakultät gehörte er zu den Professoren, welche am alten Glauben festhielten und dem Eindringen der evangelischen Richtung widerstrebten.¹⁾ Die Fakultät beugte sich dem überwiegenden Einflusse des Hieronymus Dungerheim von Ochsenfurt. Wiederholt versuchte Kurfürst Heinrich dem Luthertum auf friedlichem Wege Eingang zu verschaffen, aber Dungerheim wußte alle Pläne seines Landesherrn zu durchkreuzen. Die Versammlungen der Fakultät und der Nationen verliefen resultatlos, da sich die Professoren auf Betreiben Dungerheims geflissentlich fern hielten. Als Rektor Borner für den 3. Februar 1540 abermals eine Sitzung der Fakultät anberaumte, entschuldigte Deichsel in einem Schreiben vom 31. Januar sein Fernbleiben. Er wäre gern bereit, den Befehlen des Rektors zu gehorchen, aber seine Gesundheit sei der-

¹⁾ cfr. Wiener, de facultatis theolog. evang. in hac universitate originibus Lips. 1839.

artig angegriffen, daß er täglich erwarte, von Gott aus dieser gegenwärtigen argen Welt abberufen zu werden. Sein Leiden bestände „non solum ex podagra truculenta verum etiam purulenta scabie“ (fürchterliches Podagra und eitrige Krätze); er sei außerstande, eine Reise von Meissen nach Leipzig zu unternehmen, praesertim hisce difficillimis publicis viis“. Er erklärte sich aber bereit, die Augustana und Apologie nochmals durchzusehen und das, was er durch Gottes Gnade und bei der Schwäche seines Geistes ermitteln werde, in einem schriftlichen Botum niederzulegen. Die hohe Bedeutung der Sache scheine aber seine Verstandeskräfte zu übersteigen.

Deichsel hat sich an den späteren Verhandlungen nicht weiter beteiligt, auch Meissen nicht mehr verlassen. Er starb am 25. Mai 1549. Über seinen Nachlaß geriet die artistische Fakultät in Streit mit den Erben. Zur Vermehrung des Lübener Anteils an der Sculteti-Stiftung hatte Deichsel 200 fl. ausgesetzt, sodaß für den Lübener Stipendiaten jährlich 30 fl. zur Verfügung standen. Durch einen Vergleich zwischen den Vertretern des Frauenkollegs, dem Deichsel seit 1523 angehört hatte, und den Erben des Verstorbenen wurde 1551 vor der Leipziger Schöppenbank vorbehaltlich der Genehmigung des Lübener Rats vereinbart, daß die Deichselsche Stiftung Weihnachten 1553 in Kraft treten sollte.¹⁾

Lüben.

K. Klose.

¹⁾ Das Erkenntnis der Schöppenbank ist in Abschrift vorhanden in Vol. I der Akten betr. Regate und milde Stiftungen im städt. Archiv.